

Was ist eine Herzschwäche?

Eine Herzschwäche wird auch als Herzinsuffizienz bezeichnet. Sie ist die Folge einer nicht ausreichenden Pumpkraft des Herzmuskels. Diese führt zu einer Abnahme der Pumpleistung.

Wie macht sich eine Herzinsuffizienz bemerkbar?

Die Herzinsuffizienz führt zuerst zu vorzeitiger Ermüdung, Luftnot und Einlagerung von Flüssigkeit in die Gewebe (vor allem in Lunge, Bauch, Beine).

Medikamentöse Behandlung der Herzschwäche

Das Ziel der medikamentösen Behandlung ist es, die Beschwerden zu lindern und das Fortschreiten der Erkrankung zu verlangsamen. Wir unterscheiden verschiedene Substanzklassen von Medikamenten, deren Wirkungen sich bei Kombinationstherapie addieren.

ACE-Hemmer (Angiotensin-Konversions-Enzym-Inhibitoren) führen zu einer Blockade des Renin-Angiotensin-Systems. Es kommt dadurch zu einer erheblichen Verbesserung der Symptome und auch zu einer Verlängerung der Lebensdauer. ACE-Hemmer sind somit der Grundbaustein für die medikamentöse Therapie bei allen Schweregraden der Herzinsuffizienz.

Angiotensin-Rezeptor-Antagonisten hemmen das Renin-Angiotensin-System auf einer anderen Ebene. Sie stellen eine Alternative zur Therapie mit ACE-Hemmern dar.

Diuretika sind Medikamente, die in der Niere eine Zunahme der Kochsalz- und Wasserausscheidung bewirken. Diuretika sollten dann eingenommen werden, wenn Zeichen der Flüssigkeitsüberladung vorliegen.

Betarezeptoren-Blocker: Bei der Herzinsuffizienz ist das sympathische Nervensystem stark aktiviert. Dies führt u. a. zu einem schnellen Pulsschlag schon in Ruhe. Betarezeptoren-Blocker sind in der Lage, die negativen Auswirkungen dieser Aktivierung abzumildern. Das Erfolgsrezept dieser Therapie liegt in der Anwendung der richtigen Dosis zur richtigen Zeit. Nach einer Therapie von mehr als 3 Monaten kommt es zu einer deutlichen Verbesserung der Pumpleistung und damit auch der Luftnot.

Aldosteron-Antagonisten sollten als zusätzliches Medikament bei schwerer Herzinsuffizienz gegeben werden. Sie hemmen die Umbauprozesse des Bindegewebes am Herzen und lindern die Beschwerden.

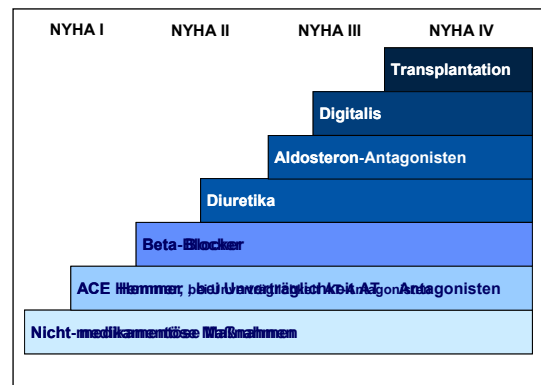
Digitalis-Präparate sollten nur dann erwogen werden, wenn eine schwere Herzschwäche vorliegt und die oben genannte Therapie keine ausreichende Besserung bewirkt und / oder wenn bestimmte Herzrhythmusstörungen (Vorhofflimmern) vorliegen. Digitalis-Präparate bessern die Beschwerden ohne jedoch auf den Krankheitsverlauf einen direkten Einfluss zu nehmen.

Antikoaganzien hemmen die Blutgerinnung. Sie sind bei bestimmten Rhythmusstörungen (Vorhofflimmern) und bei sehr schwerer Herzinsuffizienz einzunehmen, um die Bildung von Blutgerinnseln im Herzen zu verhindern.

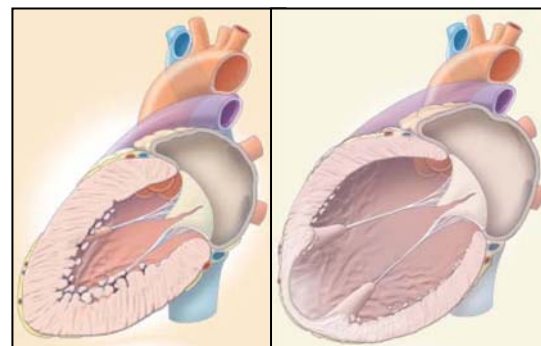
Stadien der Herzinsuffizienz

NYHA-Klasse	Klinik	Beispiel
I	Keine Beschwerden	
II	Leichte Luftnot bei normalen Belastungen	Zwei Etagen Treppensteigen
III	Luftnot bei geringer Belastung	Schnelles Gehen
IV	Luftnot bei jeglicher Belastung oder schon in Ruhe	Ankleiden, Zähne putzen

Therapieschema für die Chronische Herzinsuffizienz



Normales Herz und Herz mit Herzinsuffizienz



Normales Herz Herz mit Herzinsuffizienz

[Modifiziert nach: M. Jessup and S. Brozena, NEJM 2003, 348:2007-18]